

50 Jahre Oberstufe weiter denken

Forschungs- und Entwicklungsplan der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg für das Jahr 2024

Online-Supplement: Projekte des Forschungs- und Entwicklungsplans

Hrsg. von Gabriele Klewin^{1,*} & Martin Heinrich¹

Die vorliegenden Darstellungen der Forschungs- und Entwicklungsprojekte wurden durch die Mitarbeiter*innen der Projekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg erstellt. Sie werden hier dauerhaft dokumentiert, um sie auch bei wechselnden Darstellungen auf der Website der Einrichtung für das Jahr 2024 gesichert zu haben. Weiterführende Informationen zu den Forschungs- und Entwicklungsprojekten sind den dort genannten Publikationen zu entnehmen.

¹ *Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg an der Universität Bielefeld*

** Kontakt: Universität Bielefeld,*

Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg (WE_OS),

Universitätsstr. 23,

33615 Bielefeld

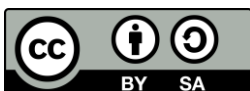
gabriele.klewin@uni-bielefeld.de

Zitationshinweis:

Klewin, G. & Heinrich, M. (2024). 50 Jahre Oberstufe weiter denken. Forschungs- und Entwicklungsplan der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg für das Jahr 2023 [Online-Supplement: Klewin, G. & Heinrich, M. (Hrsg.). Projekte des Forschungs- und Entwicklungsplans]. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 7, 128–152. https://doi.org/10.1157/6/we_os-

Online verfügbar: 23.12.2024

ISSN: 2627-4450



Dieses Werk ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

1 Klassische Forschungs- und Entwicklungsprojekte

„(Explorationen zur) Weiterentwicklung des Tutor*innensystems am OS“

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt nimmt seinen Ausgangspunkt von mehreren postpandemischen Entwicklungen am Oberstufen-Kolleg. Es schließt zunächst an den Ergebnissen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts zu den Wahrnehmungen der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Lernen und den Bildungsgang durch die Schüler*innen am Oberstufen-Kolleg an. Die Ergebnisse der Studie zeigen u.a., dass sich die Schüler*innen v.a. durch den Distanzunterricht schlecht konzentrieren und motivieren konnten und Schwierigkeiten hatten, sich selbst zu strukturieren. Die Ergebnisse weisen ebenfalls darauf hin, dass das Tutor*innensystem die Schüler*innen in besonderen Situationen, wie der Corona-Pandemie, aber auch darüber hinaus, bei ihrem Bildungsgang und in ihrem Lernen, unterstützen kann. Zudem zeigen unterschiedliche Erhebungen am OS, dass das Tutor*in-Schüler*in-Verhältnis positiv eingeschätzt wird und das Schulklima entsprechend positiv beeinflussen kann (vgl. bereits Kuhnen & Palowski, 2018, sowie aktuelle Ergebnisse des VAmOS-Projekts – siehe unten). In dem Folgeprojekt wollen wir daher den Fokus auf das Tutor*innensystem am Oberstufen-Kolleg legen. Dabei scheinen für uns beide Akteur*innengruppen, die Schüler*innen sowie die Lehrkräfte, relevant. In dem explorativen FEP geht es uns dabei jedoch – aus Gründen der Umsetzbarkeit – zunächst darum, die Wahrnehmung des Tutor*innensystems aus Sicht der Schüler*innen mithilfe von Interviews zu erfassen. Die Ergebnisse sollen dann im Anschluss im Rahmen eines Schulentwicklungstages dem Kollegium vorgestellt werden. Gleichzeitig werden wir uns theoretisch mit den unterschiedlichen Beratungskonzepten auseinandersetzen und anhand der Auswertung der Schüler*inneninterviews Anregungen ausarbeiten, die mit dem Beratungsteam diskutiert werden. Es handelt sich entsprechend um ein exploratives Projekt, was sicherlich im Prozess auf weitere Fragen stoßen wird und sich der Weiterentwicklung des Tutor*innensystems annähert.

Literatur

Kuhnen, S.U. & Palowski, M. (2018). Das Schulklima am Oberstufen-Kolleg. Forschungsergebnisse aus den Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg, 1*, 44–62. https://doi.org/10.4119/we_os-1107

„Fortbildungen durch das Oberstufen-Kolleg“

Das Projekt „Fortbildungen durch das Oberstufen-Kolleg“ unterstützt und systematisiert den externen Transfer von Ergebnissen der Oberstufen-Kolleg-spezifischen Praxisforschung und leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Fortbildungen im Allgemeinen. Grundlagen der Arbeit der Projektgruppe bilden Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit von Fortbildungen sowie eigene Forschungen zu Fortbildungen, die bislang durch Lehrende des Oberstufen-Kollegs durchgeführt wurden. Es ist das Ziel der Projektgruppe, ein von der Gruppe entwickeltes OS-spezifisches Fortbildungskonzept inkl. Qualifizierungsstruktur für Fortbildner*innen auf seine Umsetzbarkeit hin zu überprüfen. Dieses OS-spezifische Fortbildungskonzept greift mit seiner Begleitstruktur wesentliche Desiderate aktueller Fortbildungen auf und begegnet diesen konzeptionell. Die Ergebnisse der Evaluation zur Konzeptumsetzung werden wichtige Erkenntnisse für die künftige Gestaltung von Fortbildungen im Allgemeinen auch über das Oberstufen-Kolleg hinausgehend bieten.

„Kompetenzorientierter Deutschunterricht in der digitalen Welt“

Bereits im Jahr 2016 hat die Kultusministerkonferenz mit ihrer Strategie „Bildung in der digitalen Welt“¹ die Frage aufgeworfen, über welche Kompetenzen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verfügen müssen, um den Anforderungen der digitalen Welt zu genügen. Diese Anforderungen werden durch die Landesbehörden fortlaufend in die kompetenzorientierten Lehr- und Bildungspläne integriert und angepasst, was beispielsweise in Nordrhein-Westfalen zur Überarbeitung des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II² geführt hat, der am 01.08.2023 in Kraft getreten ist. Insbesondere die Ausdifferenzierung und teilweise Neuausrichtung des Inhaltsfelds Medien mit dem Fokus auf (multi)mediale Gestaltungen und ihre Bedeutung für das Individuum und für die Gesellschaft zeigen den Innovationsdruck, der von einer alle Lebensbereiche tiefgreifend verändernden Digitalität ausgeht.

Das Forschungsvorhaben „Kompetenzorientierter Deutschunterricht in der digitalen Welt“ nimmt sich jener Problemlage in zwei eng miteinander kooperierenden Projekten an:

Ziel des sich in der Anfororschungsphase befindlichen *Habilitationsprojektes* ist es zunächst, den in der Forschung omnipräsenten Begriff der „Digitalität“ u.a. in Abgrenzung zu „Digitalisierung“ zu definieren. Dabei soll auch der strukturelle und kulturelle Wandel, der mit der digitalen Transformation einhergeht, skizziert werden, um zu untersuchen, über welche Kompetenzen Schüler*innen verfügen müssen, um zu eigenverantwortlich handelnden Individuen in einer (neuen) Lebenswirklichkeit zu werden. Ein kritischer Blick wird dabei insbesondere auf die Kernlehrpläne für das Fach Deutsch der einzelnen Länder geworfen, finden doch beispielsweise gemeinschaftliche Formationen oder die Auswirkungen durch Algorithmen automatisierter Entscheidungsverfahren nur am Rande Eingang in die im Kernlehrplan dargestellten Kompetenzerwartungen und inhaltlichen Schwerpunkte. Neben der qualitativ-hermeneutischen Herangehensweise soll empirisch untersucht werden, inwiefern und wie die in den Kernlehrplänen mittels der Kompetenzerwartungen formulierte Zusammenführung von Kompetenzbereichen und Inhaltsfeldern gelingen und anhand intendierter Lernergebnisse sichtbar gemacht werden kann.

Dazu sollen exemplarisch inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen in einer konkreten Unterrichtsreihe adressiert, evaluiert und die Reihe anschließend überarbeitet werden. Begleitend dazu sollen digitale Lernumgebungen systematisch in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen eingebracht sowie digitale Prüfungssituationen und -formate erprobt werden. Inwiefern die Digitalisierung des Deutschunterrichts zu einem produktiven Umgang mit Heterogenität, der Ermöglichung von Teilhabe, dem Abbau von Bildungsungleichheiten und der Öffnung und Flexibilisierung von Bildungswegen beitragen kann, soll evidenzbasiert erforscht werden. Die Untersuchungsergebnisse sollen in Aus-, Fort- und Weiterbildungsmodulen für Lehrende in allen drei Phasen der Lehrendenbildung überführt werden.

Innerhalb des *Forschungs- und Entwicklungsprojektes* wird der Fokus zunächst auf die Curriculumsarbeit für die Deutsch-Studienfachkurse in der Eingangsphase des Oberstufen-Kollegs Bielefeld gelegt, indem verschiedene Module zu den im Kernlehrplan Deutsch formulierten, die Ziele des Medienkompetenzrahmens NRW integrierende Kompetenzerwartungen konzipiert werden. Jene Module beinhalten konkrete Vorschläge für die kompetenzorientierte, digitale Prüfungssituationen und -formate integrierende Leistungsüberprüfung. In einem nachfolgenden Schritt werden die Module in den GeS-Kursen³ erprobt, und es wird evidenzbasiert überprüft, ob die intendierten Kompetenzen mittels der verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkte vermittelt und mit

¹ https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf

² https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/328/gost_klp_d_2023_06_07.pdf

³ Grundkurse in der Eingangsphase, die auf das Studienfach vorbereiten.

Hilfe der Prüfungsformate jene Vermittlung überprüft werden konnten. Die Auswertung jener Ergebnisse liegt dabei vornehmlich in der Verantwortung des *Habilitationsprojektes*.

„Oberstufe im Spiegel von Lern- und Bildungsgangreflexionen“ (Bildungsgang)

Am Ende ihres fünften Ausbildungssemesters absolvieren die Kollegiat*innen des Oberstufen-Kollegs ein obligatorisches Kolloquium, in dessen Rahmen u.a. eine schriftliche Reflexion des individuellen Bildungsgangs in der Oberstufe vorzulegen ist. Dieser umfangreiche, bisher noch nicht systematisch erfasste Dokumentenpool soll im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts *Oberstufe im Spiegel von Lern- und Bildungsgangreflexionen* gesichtet, ausgewertet und für die Weiterentwicklung des Oberstufen-Kollegs nutzbar gemacht werden. Das Potenzial des Materials liegt insbesondere darin, dass Oberstufe hier konsequent aus Sicht der Lernenden betrachtet und beschrieben wird. Der Spiegel, den uns die Kollegiat*innen vorhalten, soll nicht nur genutzt werden, um ganz allgemein einen anregungsreichen Blick auf die Wahrnehmung von hilfreichen Bedingungen, Anforderungen, Angeboten, Interventionen für ein oberstufengemäßes Lernen zu bekommen, sondern auch um im Konkreten zu sehen, was an unserem Handeln als Schule als wie fruchtbar oder hinderlich wahrgenommen wird. Der Blick auf die besondere Perspektive der Lernenden und der wohl einzigartige Materialpool dürften vielversprechend auch für einen Anschluss an den erziehungswissenschaftlichen Diskurs zur Oberstufe sein.

„Verlaufs- und Absolvent*innenstudie am OS“ (VAmOS)

Die Verlaufs- und Absolvent*innenstudie am Oberstufen-Kolleg dient als Instrument der schulinternen Evaluation und Qualitätssicherung und soll einen Beitrag zur Reflexion und (Weiter-)Entwicklung der pädagogischen Praxis am Oberstufen-Kolleg leisten. Im Rahmen der Studie werden nicht nur die Ausbildungsverläufe einer stark heterogenen, teilweise (biographisch) belasteten Schüler*innenschaft untersucht. Vielmehr verfolgt die Studie das Ziel, theoretisch und empirisch gestütztes Wissen über individuelle und institutionelle Bedingungen des Ausbildungserfolges und Scheiterns am Oberstufen-Kolleg zu gewinnen und zur weiteren Schulentwicklung zu nutzen. Die auf Dauer gestellte Verlaufs- und Absolvent*innenstudie am Oberstufen-Kolleg schafft einen organisatorischen Rahmen für quantitative Befragungen der Kollegiat*innen, der Raum für zeitlich begrenzte, variierende Evaluationsschwerpunkte und Fragestellungen aus den Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie zu Themen der Schulentwicklung lässt. Dies wurde im FEP-Zeitraum von 2012 bis 2014 mit der Evaluation der Profile mit Bezug zum SE-Schwerpunkt „Unterrichtsentwicklung und Förderung fächerübergreifender Kompetenzen in den fächerübergreifenden Grundkursen der Hauptphase“ (Hahn & Obbelode, 2014, S. 87) und im anschließenden Zeitraum von 2015 bis 2016 mit einer qualitativen Untersuchung zu Konzepten von Selbstständigkeit in der Eingangsphase mit Bezug zum SE-Schwerpunkt „Unterrichtsentwicklung in der Eingangsphase unter Berücksichtigung der 34-Stunden-Woche“ (Hahn & Obbelode, 2014, S. 90) realisiert. In diesem Kontext ist ein Themenheft der Zeitschrift *PraxisforschungLehrer*innenBildung* entstanden (Hahn et al., 2021). Aktuell wird der Datensatz für die Längsschnittauswertungen aufbereitet, die im kommenden Schuljahr im Fokus der FEP-Arbeit stehen sollen. FEP VAmOS kooperiert mit unterschiedlichen Forschungs- und Entwicklungs- sowie Koordinierungs- und Arbeitsgruppen des Oberstufen-Kollegs, stellt in diesem Zusammenhang Auswertungen und Daten zur Verfügung und leistet überdies Beratung und Unterstützung bei quantitativen Forschungsvorhaben. In den Jahren 2016 bis 2018 hat die Forschungsgruppe der Verlaufs- und Absolvent*innenstudie zudem mit dem Fachbereich Schule und Bildung im Kreis Unna zum Thema Studien- und Berufsorientierung

in der Oberstufe kooperiert. In diesem Zusammenhang wurden im Jahr 2017 Befragungen von Schüler*innen kurz vor den Abiturprüfungen in neun Schulen realisiert, sodass Vergleichsdaten insbesondere zu dem Bereich der Studien- und Berufsorientierung sowie zum wissenschaftspropädeutischen Kompetenzerwerb angehender Abiturient*innen vorliegen. Diese Kooperation wurde im Schuljahr 2023/24 fortgeführt, sodass nun weitere Vergleichsdaten von 13 Schulen des Kreises Unna vorliegen.

Literatur

- Hahn, S. & Obbelode, J. (2014). *Schulentwicklung am Oberstufen-Kolleg. Der Schulentwicklungsplan für die Jahre 2012 bis 2020*. Klinkhardt.
- Hahn, S., Volkwein, K., Brondies, J., Kemper, A., Kuhnen, S.U., Olejnik, A., Sagasser, H.-J. & Stiller, C. (2021). *PFLB –PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 3 (4: Selbstständigkeit als pädagogischer Horizont der Oberstufe: Eine qualitative Untersuchung zum Verständnis von Selbstständigkeit in der pädagogischen Praxis der Eingangsphase am Oberstufen-Kolleg.). 145 Seiten. <https://doi.org/10.11576/pflb-409>

„Wortgewand(t): sich Sprache aneignen, schreibend lernen, Diskurse mitgestalten“

Im Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Wortgewand(t)“ gehen wir der Frage nach, wie sich die Bedürfnisse einer sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft mit den Zielen der Oberstufe zusammenbringen lassen. Dafür setzen wir bei der Sprache an, weil diese als Medium des Denkens und der Kommunikation der Schlüssel zur Bewusstwerdung seiner selbst und der Welt sowie zur Verständigung mit anderen ist. Dies geschieht im FEP „Wortgewand(t)“ aus drei unterschiedlichen Perspektiven, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

Perspektive 1: Wie schon im Vorgängerprojekt „IntegrO“ gilt unsere besondere Aufmerksamkeit den neuzugewanderten Kollegiat*innen der gestreckten Eingangsphase am Oberstufen-Kolleg, die sich noch im Zweitspracherwerb Deutsch befinden. Um diese Jugendlichen gut dabei unterstützen zu können, **sich die für die Oberstufe notwendige Fachsprachen anzueignen**, erarbeiten wir insbesondere für das erste Jahr der gestreckten Eingangsphase ein *Basiscurriculum Deutsch als Zweitsprache (DaZ)* für die drei Aufgabenfelder der Oberstufe.

Perspektive 2: Darüber hinaus bemühen wir uns um eine **Stärkung des Schreibens** in der Oberstufe. Bereits im August 2019 wurde in Kooperation mit dem *Kompetenzteam (KT) Bielefeld* ein schulübergreifendes Netzwerk zum Schreiben im Fachunterricht der Oberstufe gegründet, dessen Aktivitäten am Oberstufen-Kolleg im Teil-Projekt „Netzwerk zum Schreiben im Fachunterricht der gymnasialen Oberstufe, Sek. II“ (NeSFu) zusammenlaufen. Für dieses Netzwerk wurde eine Professionalisierungsreihe konzipiert und durchgeführt. Im November 2022 fand ein Fachtag zum Schreiben im Fachunterricht der Oberstufe statt, der ebenfalls gemeinsam mit dem KT organisiert wurde. Derzeit wird eine Website aufgebaut (<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/weos/hps/nesfu/>), auf der Schreibaufgaben mit didaktischen Hintergrundinformationen veröffentlicht werden können. Um die Entwicklung von Konzepten wissenschaftspropädeutischen Schreibens voranzutreiben, wird ein Beratungsangebot zur Facharbeit weiterentwickelt. Ferner werden innovative Textformen (materialgestütztes Schreiben, Diskurs- bzw. Kontroversenreferat) in einem fächerübergreifenden Profil am Oberstufen-Kolleg situiert und erprobt.

Perspektive 3: Neben diesen Aktivitäten zur Sprachbildung halten wir es für notwendig, die Qualität von **Sprache als Instrument der Reflexion und Mitgestaltung** für Oberstufenschüler*innen erfahrbar zu machen. Mit dem Teil-FEP „Philosophieunter-

richt als Raum für Ermächtigung in der Migrationsgesellschaft“ (PhiREM; s. ausf. unten) soll ein Raum eröffnet werden, in dem die Kollegiat*innen über die zumeist selbstverständlichen Normalitäts- und Zugehörigkeitskategorien kritisch reflektieren und Erkenntnisse generieren. Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Texten und in einem partizipativen Forschungsprojekt zu Zukunftsvorstellungen. Das Ziel ist eine Ermächtigung insbesondere von Jugendlichen, die als nicht zur Dominanzgesellschaft zugehörig gesehen werden.

Entwicklungsprojekte

„Digitale Unterrichts- und Personalentwicklung am Oberstufen-Kolleg“

Das Projekt bearbeitet einen Teil des Entwicklungsbedarfs, den das Oberstufen-Kolleg wie viele andere Schulen im Bereich Digitalisierung auf den Ebenen der Personal- und Unterrichtsentwicklung hat. Als dezidiertes Entwicklungsprojekt werden zwei Schwerpunkte verfolgt. Zum einen sollen (insbes. schulintern) gelingende Fortbildungsstrukturen entwickelt, erprobt und im kleinen Rahmen evaluiert werden. Zum anderen sollen entscheidende Schritte unternommen werden, um die Digitalisierung in der Eingangsphase des OS curricular zu stärken. Darunter verstehen wir sowohl die unterrichtliche Nutzung digitaler Werkzeuge als auch die stärkere Berücksichtigung digitaler Unterrichtsinhalte. Dazu sind zwei Unterschwerpunkte vorgesehen. In (möglichst) allen Basiskursen soll der Einsatz von Logineo LMS mit Erweiterung von weiteren digitalen Elementen entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Unter digitale Elemente fassen wir dabei neben dem Einsatz digitaler Tools auch die Anpassung fachlicher Unterrichtsinhalte vor dem Hintergrund der digitalen Transformation sowie idealerweise die Förderung der Medienkompetenz und, soweit möglich, der Medienbildung (zum Begriff der Medienkompetenz vgl. Baacke, 1996, zum Begriff der Medienbildung Jörissen & Marotzki, 2009). Um die Medienkompetenz der Kollegiat*innen konzentriert über die Fachgrenzen hinweg zu fördern, sollen die Curricula stärker verzahnt werden sowie – dies ist der zweite Unterpunkt – unterstützende individuelle Lernangebote (z.B. digitale Kick-off-Tage) außerhalb der Basiskursstrukturen entwickelt und erprobt werden. Mit diesen beiden Zielen verbunden ist außerdem die Überlegung, dass im Rahmen des Projekts relevante Aspekte für die Aktualisierung des Medienkonzepts des Oberstufen-Kollegs herausgearbeitet und mit den Ergebnissen anderer digitalisierungsbezogener FEPs verknüpft werden können.

Literatur

- Baacke, D. (1996). Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel. In A. von Rein (Hrsg.), *Medienkompetenz als Schlüsselbegriff. Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung* (S. 112–124). Klinkhardt.
- Jörissen, B. & Marotzki, W. (2009). *Medienbildung*. Klinkhardt UTB.

„Entwicklung eines Profils Künstliche Intelligenz am Oberstufen-Kolleg“

Gegenwärtig werden in immer kürzeren Zeitfenstern Herausforderungen der Gesellschaft an Schulen herangetragen. Künstliche Intelligenz (KI) ist eine dieser Herausforderungen. Wenn wir Kollegiat*innen auf eine Gesellschaft vorbereiten wollen, in der KI-Systeme immer stärker Anwendung finden, ist es entscheidend, dass Kollegiat*innen sich reflektiert mit den Möglichkeiten und Grenzen dieser Systeme auseinandersetzen können. Im Rahmen des Entwicklungsprojektes (EP) „Künstliche Intelligenz und Urteilsbildung“ (KIU) wird ein neues, modularisiertes Profil (Biologie, Englisch und Philosophie) entwickelt, das sich diesem Thema widmet. Das Profil soll Kollegiat*innen darin unterstützen, ausgehend von konkreten Problem- und Fragestellungen der jeweili-

gen Fächer und Aufgabenfelder mit ihren unterschiedlichen Verfahren der Erkenntnisgewinnung zu Einsichten über die gesellschaftliche Relevanz von KI zu gelangen. Das erarbeitete Profilverriculum, die drei fachbezogenen Kurskonzepte sowie erste Unterrichtsmaterialien sollen prozessbezogen evaluiert werden, bevor diese im Schuljahr 2025/26 erstmalig implementiert werden. Die Evaluation erfolgt dabei bereits in der Entwicklungsphase über eine Reflexion der Konzepte und der Materialien im multiprofessionellen Projektteam und mit kritischen Freund*innen über informellen Austausch. Außerdem werden einzelne Module im Fachunterricht erprobt, um diese dann ggf. für die Verwendung im Profil überarbeiten zu können.

Kooperationsprojekte, Materialwerkstätten, Transferprojekte

Materialwerkstatt „Aufforstungsprojekte als Bürger*innenwissenschaft in der Oberstufe im Kontext ‚Bildung für Nachhaltige Entwicklung‘“ (AProBOS BNE)

Es sollen Materialien für den naturwissenschaftlichen Unterricht in der Oberstufe entwickelt und erprobt werden, mit denen Schüler*innen exemplarisch an Aufforstungsprojekten und einer hiermit verbundenen Erkenntnisgewinnung teilhaben können. Die Teilschritte der langfristigen und sehr komplexen Planung, Durchführung, Dokumentation und Auswertung eigener Aufforstungen sind nur idealtypisch sukzessive abzuarbeiten und insgesamt sehr zeitaufwändig. Eine Materialentwicklung und -erprobung erfolgt daher immer anhand aktueller Möglichkeiten und Notwendigkeiten (z.B. Jahreszeiten, Kursgruppen, Projektkonzeptionen, Personalkapazitäten). Im Rahmen unseres Citizen-Science-Ansatzes zur Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation von konkreten, standortspezifischen Aufforstungsprojekten in enger Kooperation mit Waldbesitzer*innen und Forstaufsicht, die in den sogenannten „Waldpartnerschaften“ eine organisatorische Vernetzung eingehen, sollen Schüler*innen Möglichkeiten erhalten, in einen gesellschaftlich-politisch relevanten Erkenntnisprozess eingebunden zu werden und das Erkenntnisinteresse der beteiligten Personen regelmäßig zu erleben.

Materialwerkstatt „Com^eArts_OS“

Die Materialwerkstatt knüpft mit ihrem Bezug zum Projektunterricht sowohl an fächerübergreifende Aspekte der Vermittlung als auch an fachspezifische Fragen der Fächer Kunst und Musik an. Diese fachspezifischen Entwicklungen im Bereich Kunst und Musik bildeten den Ausgangspunkt für eine Kooperation mit dem BMBF-Verbundprojekt Com^eArts (vgl. <https://comearts.uni-due.de/>)⁴, das primär auf Desiderate des Transfers von Ausbildungsformaten für Lehrkräfte in diesem Fächerspektrum gerichtet ist. Entsprechend sollen gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen auch Fragen gelingender Ausbildungspraxis thematisiert werden.

Im Zentrum der OS-Materialwerkstatt sollen allerdings zunächst Versuche der Übertragung bereits existierender Materialien bzw. Ansätze der Kooperationsuniversitäten auf den Oberstufenunterricht erprobt werden. Denn wie sich bei der Sichtung des Forschungsstandes zeigte, liegen häufig Materialien für die Grundschule und die Sekundarstufe I vor; vergleichbar vielfältige Konzepte für den Oberstufenunterricht stellen aber noch Mangelware dar. Dementsprechend wurde die Kooperation mit dem Verbundprojekt dahingehend gestaltet, einerseits gemeinsam mit den Lehrerforscher*innen sowie

⁴ Das BMBF-Verbundprojekt „Com^eArts – fortbilden durch vernetzen – vernetzen durch fortbilden | Gelingensbedingungen diversitätssensibler, digitalisierungs- und digitalitätsbezogener Ausbildungsmodule für die Fächer Kunst und Musik in Community Networks“ (Förderkennzeichen 01JA23K01A-H) ist ein Verbundprojekt der Universitäten Bielefeld, Duisburg-Essen, Köln, Nürnberg-Erlangen, Oldenburg sowie der PH Karlsruhe und der Kunstakademie Düsseldorf im Rahmen des Kompetenzverbundes lernen:digital (<https://lernen.digital/>).

der Referentin der Versuchsschule für Bildung in der digitalen Welt Materialien für die Oberstufe zu entwickeln und andererseits Fortbildungsformate der Kooperationspartner*innen kritisch zu begleiten, indem aus schulpraktischer Perspektive auf Leerstellen in den Fortbildungskonzeptionen hingewiesen werden soll.

Materialentwicklung am OS im Kontext des „Com^eNet Arts Musik“

Im Rahmen der Kooperation mit dem „Com^eNet Arts Musik“ soll am Oberstufen-Kolleg Bielefeld in Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln und der Musikhochschule Detmold ein am Oberstufen-Kolleg durchzuführendes Unterrichtsvorhaben für den Kaeb-Kurs „Demokratische Partizipation und Musik“ entwickelt und erprobt werden. Dieser Kurs ist Teil des Kursverbunds „Demokratische Partizipation“, in dem derzeit neben Musik die Fächer Politik und Philosophie vertreten sind. Er ist sowohl jahrgangsübergreifend für die Jahrgänge 11 bis 13 als auch in einem Drittel der Unterrichtszeit kursübergreifend zur Bearbeitung von Schulentwicklungsthemen aus Lernenden-Sicht konzipiert. In den übrigen zwei Dritteln der Unterrichtszeit, die kurs- und fachgebunden stattfindet, setzen sich die Kursteilnehmenden mit Zusammenhängen zwischen Musik, Politik und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander. Mit fachbezogenen Kenntnissen und Methoden sollen sie zunächst lernen, Musik in verschiedenen Kontexten von Politik und Gesellschaft differenziert in den Blick zu nehmen, deren Funktion und Wirkung zu analysieren und aus der Fachperspektive von Musik zu bewerten. Auf Basis dieser entwickelten Fachkompetenzen sollen die Kursteilnehmenden anschließend selbst als Songwriter*innen und Musikproduzent*innen kreativ in Aktion treten, indem sie KI-gestützt eigene politische Musik gestalten. Die dabei entstandenen musikalischen Produkte sollen Bestandteil von unterrichtlichen Bewertungskontexten werden, wozu kriteriengeleitete Bewertungsbögen zur Leistungsbewertung entstehen sollen. Hierbei wird die Herausforderung darin liegen, die Leistung von KI und die kreative gestalterische Leistung der Prüflinge ausdifferenzieren und angemessen zu bewerten.

Materialentwicklung am OS im Kontext des „Com^eNet Arts Kunst“

Entsprechend der Verortung im kunstdidaktischen Diskurs der Kooperationspartner*innen soll in der OS-Materialentwicklung für das Fach Kunst ebenfalls an produktionsorientierten didaktischen Settings im Kontext einer postdigitalen Kultur gearbeitet werden. Hier soll bspw. das Entwerfen eines zielgruppenspezifischen Bildes/Schriftmotivs eingeübt und die Ausführung und Gestaltung vermittelt über KI-generierte Verfahren unterstützt werden. Neben der Motivwahl und dem Erlernen der technischen Kompetenzen (bspw. Datei mit entsprechenden Maßen, Anschnitt, Auflösung, Farbraum) wird das Zeichnen (Form und Schattierung mit Farben entsprechend der Entwurfsidee) gefördert, um schließlich das Originalbild unsichtbar werden zu lassen und nur die eigene Zeichnung zu dokumentieren (inkl. angemessener Schrift auf passende Weise angeordnet und gefärbt). Hinzu kommt die Reflexion des Produktionsprozesses, die auch einen Bildkommentar umfasst (bspw. Zweck und gewünschte Wirkungen bei der Zielgruppe und daraus begründet abgeleitet, warum Format, Motive, Farben, Formen, Bildaufteilung und Schrift gewählt wurden). Ähnlich wie in dem Unterrichtsvorhaben im Bereich Musik ergeben sich auch hier zahlreiche Fragen mit Blick auf die Bewertung der Kompetenzen der Schüler*innen.

Materialentwicklung am OS im Kontext des „Com^eNet Arts Across“

Ausgehend von den zuvor für die Fächer Kunst und Musik dargestellten fachdidaktischen Überlegungen und Positionierungen existiert im Com^eArts-Verbundprojekt auch ein Teilprojekt, das versucht, ästhetische Elemente jenseits des Fachunterrichts stärker zu fokussieren, das „Com^eNet Arts Across“. In Kooperation mit der an der Universität

zu Köln angesiedelten interdisziplinären Transferstelle Regio wurde daher sondiert, welche Beiträge das OS zum „Lernbereich Ästhetische Erziehung/Medienbildung“ (s.o.) leisten kann. Hierbei wurde deutlich, dass insbesondere die seit vielen Jahren am Oberstufen-Kolleg etablierten Projektwochen und die damit einhergehende „Projektdidaktik“ (Emer, 2019) einen hervorragenden Ort darstellen, um in diesem Lernsetting mit Blick auf den „Lernbereich Ästhetische Erziehung/Medienbildung“ neue didaktische Elemente zu erproben. Wir hoffen damit einen Beitrag für den „Lernbereich Ästhetische Erziehung/Medienbildung“ im Regelsystem zu leisten, wenn solche Konzeptionen entweder dort – wo diese an Schulen ebenfalls eingerichtet wurden – für Projektwochen oder für den in NRW laut Curricula in der Oberstufe auch für Regelschulen möglichen „Projektkursen“ eingesetzt werden könnten.

„Reflexion schulischer Gelingensbedingungen von Fortbildungen jenseits klassischer Wirksamkeitsforschung“

In der konkreten Abstimmung und Zusammenarbeit mit den universitären Kooperationspartner*innen zeigte sich, dass nicht nur die oberstufenspezifische Perspektive der Lehrenden der Versuchsschule und der Referentin für Bildung in der digitalen Welt mit Blick auf die Adaption von Materialien für die Oberstufe von Bedeutung ist, sondern auch die besondere schulpraktische Perspektive hinsichtlich der Fortbildungssettings. Der spezifische Mehrwert der schulpraktischen Perspektive zeigt sich darin, dass Lehrkräfte einen anderen Blick auf Gelingensbedingungen von Lehrkräftefortbildung haben, als dies typischerweise in der gängigen Forschung zur Wirksamkeit von Fortbildungsveranstaltungen (bspw. Lipowsky & Rzejak, 2019) thematisiert wird. Zwar existieren auch Leitfäden mit einem praxisnahen Anspruch (Lipowsky & Rzejak, 2021), und auch die Forschung wendet sich in jüngster Zeit zunehmend Prozessmerkmalen von Fortbildungen zu (Rzejak et al., 2024); gleichwohl variieren die Perspektiven von Praktiker*innen und Forscher*innen weiterhin oftmals (Lau & Koisser, 2023). In der OS-Materialwerkstatt soll daher der Blick auch hierauf gerichtet werden.

Literatur

- Emer, W. (2019). Projektdidaktik in der Praxis: Feldstudie aus dem Oberstufen-Kolleg zu Weiterentwicklung und Transfer der Projektdidaktik. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 2, 36–41. https://doi.org/10.4119/we_os-3184
- Lau, R. & Koisser, S. (2023). Das Oberstufen-Kolleg bildet fort: Ein Konzept für Fortbildungen durch Praxisforscher*innen am und mit dem Oberstufen-Kolleg. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 6, 40–71. https://doi.org/10.11576/we_os-6352
- Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2019). Was macht Fortbildungen für Lehrkräfte erfolgreich? – Ein Update. In B. Groot-Wilken & R. Koerber (Hrsg.), *Nachhaltige Professionalisierung für Lehrerinnen und Lehrer* (S. 15–56). wbv Media.
- Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2021). *Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten. Ein praxisorientierter und forschungsgestützter Leitfaden*. Bertelsmann Stiftung.
- Rzejak, D., Groschner, A., Lipowsky, F., Richter, D. & Calcagni, E. (2024). Dimensionen der Prozessqualität von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte. *DDS – Die Deutsche Schule*, 116 (2), 212–224. <https://doi.org/10.31244/dds.2024.02.10>

Materialwerkstatt „Forschendes Lernen in der Oberstufe“

Die Materialwerkstatt schließt sich an den dann abgeschlossenen FEP „Forschendes Lernen in der Oberstufe“ (FLiDO) an, in dem verschiedene Kurskonzepte Forschenden Lernens (FL) entwickelt und evaluiert wurden. Leitfrage war dabei, wie FL im Unterricht gelingen kann. Schwerpunkt der Evaluation waren Fragen der Gelingensbedingungen

von FL, Chancen und Grenzen bei der Umsetzung FLs in verschiedenen Unterrichtskonzepten (fachübergreifendes Profil und Kurse der Demokratischen Partizipation (DP)) sowie Veränderung der Einstellungen der Kollegiat*innen zu Forschung. Hierzu entstanden vielfältige Publikationen.

Unterrichtsmaterialien zur Einführung in FL wurden bisher hauptsächlich in Profil 11⁵ entwickelt. Dies fand schwerpunktmäßig im Jahr 2018 im Rahmen der Profil- und Unterrichtsentwicklung statt. Exemplarisch wurden auch bereits einzelne Materialien und Arbeitsergebnisse der Kollegiat*innen in der Zeitschrift *PädagogikUnterricht* publiziert (Jacobs & Schumacher, 2020).

Eine systematische Evaluation der Materialien stand bisher nicht im Fokus des FEPs. Bei der Durchführung von Forschungsprojekten in Profil 11 im Schuljahr 2022/23 ist zudem aufgefallen, dass das Material z.T. nicht mehr allen aktuellen Unterrichtsanforderungen entspricht; so werden bspw. keine digitalen Erhebungsformate berücksichtigt, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen haben, so dass dementsprechend Ergänzungsbedarf besteht.

Ziel der Materialwerkstatt ist somit ein doppeltes: Zum einen soll bereits bestehendes Material aktualisiert (z.B. Gegenüberstellung verschiedener Forschungsparadigmen; Leitfäden zur Erstellung verschiedener Erhebungsinstrumente) und ergänzt werden. (Hier liegt ein Schwerpunkt auf Material zum Einsatz digitaler Tools zur Erstellung und Auswertung von Umfragen, die datenschutzkonform im Unterricht eingesetzt werden können.) Zum anderen sollen die überarbeiteten bzw. neu entwickelten Materialien mit Kolleg*innen diskutiert, im Unterricht eingesetzt und evaluiert werden (hierfür werden keine Stunden für Kolleg*innen vorgesehen).

Literatur

Jacobs, N. & Schumacher, C. (2020). „Traumpartner gesucht – Liebe und Partnerwahl empirisch betrachtet“. Ein Unterrichtskonzept zum Forschenden Lernen im Pädagogikunterricht. *Pädagogik Unterricht*, 20 (1), 48–55.

Materialwerkstatt „Inklusionssensible Materialien für den lateinischen Fremdsprachenunterricht“

Das Projekt knüpft an die bereits an der Universität Bielefeld bestehende Teilmaßnahme 20 „Inklusionssensible Fremdsprachendidaktiken“ des Gesamtprojekts BiProfessional an. Sie ist dort dem Teilprojekt 5 „Fort- und Weiterbildung für die inklusive Schule – Schwerpunkt 2. & 3. Phase“ zugeordnet. Mit diesem Projekt soll vor allem das in der Schulpraxis vorzufindende Problem der Passung von zielgleichem Unterricht in der gymnasialen Oberstufe, die nicht zuletzt den zentralen Abiturvorgaben unterliegt, und der Forderung, inklusiven Ansprüchen gerecht zu werden, begegnet werden (vgl. Herzig & Sauer, 2021, S. 189). Für das Fach Latein im Besonderen liegt kein Material vor, das im Kontext vom Lektüreunterricht, der in der gymnasialen Oberstufe den Kern dieses Faches ausmacht, entsprechend – empirisch belegt – zur Fortbildung bereitstünde. Das Problem äußert sich darin, dass auf dem Weg, die notwendigen Kompetenzen (wie z.B. die Interpretation eines philosophischen Textes oder eines Gedichts) zu erlangen, oft Lernbarrieren im Wege stehen. Dies können Sprachbarrieren sein – insbesondere am Oberstufen-Kolleg, dem viele Schüler*innen mit jüngerer Fluchterfahrung und damit einhergehend Schwierigkeiten in der Beherrschung der konzeptionellen Schriftlichkeit angehören (vgl. Große, 2014, S. 14ff.); dies können aber auch Barrieren in der Empathie sein, die es erschweren, mehrdeutige Texte sinngemäß zu erfassen – so i.d.R. zutreffend auf Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung (vgl. Jesper, 2018, S. 217; siehe auch

⁵ In der Hauptphase werden am Oberstufen-Kolleg Profile angeboten, in denen drei Grundkurse fächerübergreifend an einem Thema arbeiten. Im Profil 11 „Mit Kopf, Herz und Hand“ arbeiten die Literatur, politische Bildung (Pädagogik) und Biologie zusammen.

Jesper, 2016, passim). Beide Arten von Lernbarrieren wie auch viele andere sind so nicht nur am Oberstufen-Kolleg, sondern auch über dieses hinausgehend im Schulalltag der gymnasialen Oberstufen anzutreffen. Somit soll aus der Begegnung mit einem Problem der schulspezifischen Praxis eine ebenso für den externen Transfer lohnenswerte Materialerstellung wissenschaftlich fundiert erarbeitet und für Fortbildungszwecke zur Verfügung gestellt werden.

Literatur

- Große, M. (2014). Deutsch als Zweitsprache – Eine Einführung. In S. Kipf (Hrsg.), *Integration durch Sprache. Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache lernen Latein* (S. 7–21). C.C. Buchner.
- Herzig, N. & Sauer, J. (2021). Differenzierung und Reflexion im inklusiven Lateinunterricht. In M. Braksiek, K. Golus, B. Gröben, M. Heinrich, P. Schildhauer & L. Streblov (Hrsg.), *Schulische Inklusion als Phänomen – Phänomene schulischer Inklusion* (S. 189–216). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-34178-7_9
- Jesper, U. (2016). *Inklusiver Lateinunterricht. Ein methodisch-didaktischer Leitfaden zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Autismus-Spektrum-Störung*. IQSH.
- Jesper, U. (2018). Inklusiver Lateinunterricht. In M. Korn (Hrsg.), *Latein Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II* (S. 213–224). Cornelsen.

Qualifikationsprojekte

„Philosophieunterricht als Raum für Ermächtigung in der Migrationsgesellschaft“ (PhiREM) (Maria Mateo i Ferrer)

Das hier vorgestellte Forschungs- und Entwicklungsprojekt (FEP) setzt die Arbeit des FEP „Wortgewand(t): sich Sprache aneignen, schreibend lernen, Diskurse mitgestalten“ mit einem eigenen Schwerpunkt fort. Die Ausgangshypothese des FEP ist, dass die Fähigkeit, sich eine Zukunft vorzustellen, grundlegend für die Handlungsfähigkeit ist. Und diese Fähigkeit ist entscheidend, um sich einen eigenen Raum in der Gesellschaft zu erschließen, in dem man sich positionieren und sein Leben gestalten kann. Das Hauptziel des vorliegenden FEP ist daher die Entwicklung eines pädagogischen Konzepts, das junge Menschen dabei unterstützt, diese Fähigkeit des Strebens – oder Aspirationsfähigkeit, wie Appadurai (2013) sie nennt – zu erwerben oder zu stärken. Dieses Konzept wird sich auf den Philosophieunterricht fokussieren, sowohl auf den regulären Unterricht als auch auf die Projektarbeit. Appadurai schreibt, dass die Stärkung der Aspirationsfähigkeit ein wichtiger Weg zur Befähigung junger Menschen sei (vgl. 2013, S. 251). Ermächtigung setzt jedoch voraus, dass junge Menschen sich selbst in ihrer konkreten sozialen Position erkennen – und nicht als isolierte Individuen. Aus dieser Perspektive ist ihre Aspirationsfähigkeit auch eine Form der Utopiefähigkeit, wie Castro Varela und andere schreiben, deren Arbeit eine wichtige Grundlage für dieses FEP darstellt (1998, 1999, 2007).

Bevor mit der Entwicklung dieses pädagogischen Konzepts für den Philosophieunterricht begonnen wird, ist es wichtig zu verstehen, wie die Aspirationsfähigkeit der Jugendlichen wirklich aussieht, wie sie sich die Zukunft vorstellen und wie dies ihre Haltung in der Gegenwart bestimmt oder auch nicht. Nur wenn genau und konkret verstanden wird, welche Art von Zukunft sich junge Menschen vorstellen oder nicht vorstellen können, können Unterrichtsformen entwickelt werden, die ihnen effektiv helfen. Deshalb beginnt das Forschungs- und Entwicklungsprojekt PhiREM mit einer empirischen Studie über die Zukunftsvorstellungen von Jugendlichen. Das Forschungsprojekt ist dabei in drei aufeinander aufbauende Teile gegliedert:

1. *Theoretischer Teil:* Im ersten Teil erfolgt die Bestimmung des theoretischen Rahmens für das Forschungsprojekt. Das Forschungsprojekt untersucht die Haltung, die Jugendliche in der Gegenwart gegenüber ihrer Zukunft einnehmen. Dabei wird eruiert, inwiefern die Handlungen in der Gegenwart durch die imaginierte Zukunft Sinn und Orientierung erhalten. Zudem wird analysiert, inwiefern die Imagination einer Zukunft die aktuelle Handlungsfähigkeit der Jugendlichen beeinflusst. Um eine konkrete Antwort auf diese Fragen zu erhalten, ist es erforderlich, die soziale Position sowie einzelne Aspekte der Biografie der Jugendlichen und ihrer Familien zu berücksichtigen. Diesbezüglich findet insbesondere die Arbeit von Bryant und Knight (2019) Berücksichtigung, welche sich mit der Frage auseinandersetzt, auf welche Weise die verschiedenen Teleologien (Antizipation, Exspektation, Hoffnung etc.) die Gegenwart aktivieren und welche Affekte sie begleiten. Ebenso sind die Analysen von Appadurai (2013) und Bourdieu (vgl. 2010, 2018) über die Aspirationsfähigkeit in Bezug auf die soziale Position von entscheidender Bedeutung für die theoretische Grundlage dieser Forschung.
2. *Empirischer Teil:* Dieser Teil besteht aus zwei verschiedenen Abschnitten. Der zentrale Abschnitt ist die empirische Analyse der Zukunftsvorstellungen junger Menschen. Diese Analyse basiert auf Texten, die Kollegiat*innen aus meinen eigenen Kursen über ihre Vorstellungen von der Zukunft verfasst haben. Das vorliegende Kapitel befasst sich mit der Reflexion über die Art des Wissens, welches im Rahmen der vorliegenden Forschung generiert werden kann. In diesem Zusammenhang wird meine Doppelrolle als Lehrende und Forscherin in besonderer Weise analysiert.
3. *Pädagogischer Teil:* Die Ergebnisse des theoretischen und des empirischen Teils dieser Forschung bilden die Grundlage für die Entwicklung eines pädagogischen Konzepts und die Herstellung von Unterrichtsmaterialien, die sich auf zwei Formen des Philosophieunterrichts konzentrieren: den regulären Unterricht und die Projektarbeit.

Literatur

- Appadurai, A. (2013). *The Future as Cultural Fact. Essays on the Global Condition*. VERSO.
- Bourdieu, P. (2010). *Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft*. Suhrkamp.
- Bourdieu, P. (2018). *Bildung. Schriften zur Kulturosoziologie 2*. Suhrkamp.
- Bryant, R. & Knight, D.M. (2019). *The Anthropology of the Future*. Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/9781108378277>
- Castro Varela, M. do Mar & Vogelmann, S. (1998). Zwischen Allmacht und Ohnmacht – Überlegungen zur psychosozialen Beratung mit weiblichen Flüchtlingen. In M. do Mar Castro Varela, S. Schulze, S. Vogelmann & A. Weiß (Hrsg.), *Suchbewegungen. Interkulturelle Beratung und Therapie* (S. 233–246). dgvt.
- Castro Varela, M. do Mar (1999). Migrantinnen und Utopische Visionen: eine interdisziplinäre Annäherung. *Psychologie und Gesellschaftskritik*, 23 (3), 77–89.
- Castro Varela, M. do Mar (2007). *Unzeitgemäße Utopien. Migrantinnen zwischen Selbstfindung und gelehrter Hoffnung*. transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839404966>

„Rekontextualisierung von Nachteilsausgleich“ (Ramona Lau)

Nachteilsausgleich ist unter den derzeit realisierten schulischen Leistungsvorgaben ein unverzichtbares Instrument, um Schüler*innen mit spezifischen Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Leistungsfähigkeit im schulischen Alltag zeigen zu können. Das gilt auch und besonders für die gymnasiale Oberstufe. In der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe NRWs (APO-GOST, 2023) wird in § 13

Abs. 7 und 8 die Gewährung von Nachteilsausgleich geregelt. Versteht man die Gewährung von Nachteilsausgleich als Bildungsauftrag, so sollte eine Umsetzung von § 13 Abs. 7 und 8 APO-GOST in der gymnasialen Oberstufe NRWs ein normaler Vorgang sein. Wichtig zu beachten ist dabei: Die Gewährung von Nachteilsausgleich vor Ort, d.h. in einer konkreten Schule für eine*n bestimmte*n Schüler*in (in der gymnasialen Oberstufe), muss individualisiert und situativ angemessen erfolgen. Wie verhält es sich also konkret mit der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zum Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe NRWs? Wie gehen Behörden mit gesetzlichen Vorgaben um, wie rekontextualisieren sie diese? Und wie rekontextualisieren wiederum Schulleitungen die behördlichen Vorgaben für ihre Schüler*innen in der gymnasialen Oberstufe? Diesen Fragen wird in diesem Forschungsvorhaben nachgegangen. Zur Beantwortung wird auf verschiedene behördliche Dokumente zum Nachteilsausgleich Bezug genommen und die Auswertung dieser fokussiert vorgestellt. Ebenso werden Interviews mit Schulleitungen in ausgewählten Regierungsbezirken analysiert. Die Schlussfolgerungen erfolgen auf Basis governanceanalytischer Überlegungen.

Literatur

APO-GOST. (2023). *Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der Gymnasialen Oberstufe, vom 5. Oktober 1998 zuletzt geändert durch Verordnung vom 20. März 2023*. <https://bass.schul-welt.de/9607.htm#13-32nr3.1p13>

Literatur aus dem FEP (Auswahl)

- Lau, R. (2022). Mit Lisa durch die Oberstufe: Hintergründe und Anregungen zur Gewährung und Umsetzung von Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 5, 26–63. <https://doi.org/10.11576/weos-5429>
- Lau, R. (2022). *Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe*. Flyer. Oberstufen-Kolleg Bielefeld (unter Mitarbeit von A. Lübeck & M. Dietz). https://www.biejournals.de/index.php/we_os/article/view/5429/4958
- Lau, R. (2019). Jenseits von Prüfungen. Pädagogischer Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe. *Schule inklusiv*, 5, 44–45.
- Lau, R. (2019). Rekontextualisierungen zum Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe. Exemplarische Analysen für NRW. In M. Esefeld, K. Müller, P. Hackstein, E. von Stechow & B. Klocke (Hrsg.), *Inklusion im Spannungsfeld von Normalität und Diversität, Band II: Lehren und Lernen* (S. 175–182). Klinkhardt.

„Schreiben als Medium des Lernens im Fachunterricht der gymnasialen Oberstufe“ (Birgit Guschker)

Im Fachunterricht höherer Jahrgangsstufen werden einschlägigen Studien zufolge nur selten längere Texte zu kognitiv anspruchsvolleren Aufgaben geschrieben (vgl. u.a. Decker & Hensel, 2020). Damit bleibt das Potenzial des Schreibens für das Lernen im Fachunterricht weitgehend ungenutzt. Abgesehen davon sind viele Schüler*innen ohne ausreichende Schreibpraxis beim Planen und Formulieren herausfordernder Schreibaufgaben wie den Klausuren oder der Facharbeit bis zum Abitur unsicher – zumal empirische Untersuchungen zu Schreibleistungen älterer Schüler*innen keine zufriedenstellenden Befunde hervorbrachten (vgl. Neumann, 2011; Neumann & Lehmann, 2008).

Vor dem Hintergrund dieser Einsichten und angesichts eines konkreten Entwicklungsbedarfs aufgrund der sprachlich zunehmend heterogenen Schüler*innenschaft an der Versuchsschule Oberstufen-Kolleg Bielefeld durch die Einrichtung der Gestreckten Eingangsphase für neuzugewanderte Jugendliche entwickelte das Oberstufen-Kolleg gemeinsam mit dem Kompetenzteam Bielefeld eine Professionalisierungsreihe zum Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe II. Dafür wurde im August 2019 ein

Netzwerk gegründet, an dem Lehrkräfte von fünf Schulen beteiligt waren. Über zwei Jahre hinweg wurden Kenntnisse zu Schreibprozess und Schreibentwicklung, zu schreibdidaktischen Konzepten (u.a. Didaktik der Textprozeduren, profilierte Schreibaufgaben, Scaffolding) sowie zum wissenschaftspropädeutischen, aber auch zum kreativen Schreiben und schließlich zur lernförderlichen Beurteilung von Schüler*innentexten vermittelt. Ausgehend von den Impulsen der Moderatorinnen entwickelten und erprobten die teilnehmenden Lehrkräfte Unterrichtsmaterialien und reflektierten ihre Erfahrungen. Im Rahmen der Netzwerkarbeit sollte ferner der Transfer in die Schulen angebahnt werden.⁶

Das die Professionalisierung begleitende Dissertationsprojekt geht der Frage nach, wie die Lehrkräfte aus dem Netzwerk die Impulse aus den Sitzungen verarbeiten. Dazu wurden nach Abschluss der Reihe Expert*innen-Interviews (vgl. Bogner et al., 2014) mit ausgewählten Lehrkräften geführt, die mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet werden (vgl. Kuckartz & Rädiker, 2022). Untersucht werden das in den Interviews zum Ausdruck kommende subjektive und in weiten Teilen prozedurale *Wissen* (vgl. Neuweg, 2022, S. 19f.) ebenso wie darüber hinausgehenden *Überzeugungen* der Lehrkräfte (vgl. einführend Reusser & Pauli, 2014). Im Zuge der Interpretation werden ferner *Antinomien* des Lehrendenhandelns (vgl. Helsper, 2014) herausgearbeitet, die sich bei der Umsetzung von in der Professionalisierungsreihe thematisierten schreibdidaktischen Modellen, Methoden etc. in der Praxis zeigen.⁷ Geplant ist noch eine Interpretation mithilfe governanceanalytischer Kategorien insbesondere mit Blick auf Kodiereinheiten zu Organisationswissen und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, in denen sich Lehrkräfte zur Weitergabe von Erkenntnissen und Erfahrungen an ihren Schule bzw. zu ihrem Engagement für eine Schulentwicklung zum Schreiben im Fachunterricht der Oberstufe äußern.

Von der empirischen Studie im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts⁸ sind Erkenntnisse zu Wissen und Überzeugungen von Lehrkräften zum Schreiben im Fachunterricht der Oberstufe und ausgehend davon zur Weiterentwicklung der Professionalisierungsreihe bzw. der Konzeption künftiger Professionalisierungsangebote zum Thema in der dritten Phase der Lehrer*innenbildung zu erwarten.

Literatur

- Bogner, A., Littig, B. & Menz, W. (2014). *Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19416-5>
- Decker, L., Guschker, B., Hensel, S. & Schindler, K. (2021): *Wissenschaftliches Schreiben lernen in der Sekundarstufe II. Fachdebatte und Praxisprojekte*. wbv. <https://doi.org/10.3278/6004816w>
- Decker, L. & Hensel, S. (2020). Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe II. Das Projekt SiFu. *Journal für LehrerInnenbildung*, 20 (2), 34–40. https://doi.org/10.35468/jlb-02-2020_02
- Helsper, W. (2014). Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrerberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2., überarb. u. erw. Aufl.) (S. 216–214). Waxmann.

⁶ Konzept und Inhalte der Professionalisierung im Netzwerk sind zusammenfassend beschrieben in Decker et al., 2021, S. 115–136.

⁷ Antinomien des Lehrendenhandelns werden nach Helsper verstanden als „spannungsvolle Konstellationen“ (Helsper, 2014, S. 229), die konstitutiv für die Struktur des Lehrer*innenberufs sind.

⁸ Eine Relationierung des Entwicklungs- und Forschungsprojekts zu Positionen der Praxisforschung und Ausführungen zur auch für die Interviewstudie wichtigen Idee einer multiparadigmatischen Praxisforschung finden sich in M. Heinrich, B. Guschker, C. Hartner & M. Mateo i Ferrer (eingereicht): „Zur Rollenfindung von Lehrerforscher*innen – Oder: das ‚Zwischen‘ als ‚dritten Raum‘ konzeptionalisieren! Multiparadigmatische Analysen am Beispiel von Praxisforschung zu Deutsch als Zweitsprache (DaZ), der Schreibdidaktik in der Oberstufe und der Ermächtigung von neu Zugewanderten.“ *PFLB – Praxisforschung/Lehrer*innenbildung*.

- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5. Aufl.). Beltz Juventa.
- Kussau, J. & Brüsemeister, T. (2007). Educational Governance: Zur Analyse der Handlungskoordination im Mehrebenensystem der Schule. In H. Altrichter, T. Brüsemeister & J. Wissinger (Hrsg.), *Educational Governance. Handlungskoordination und Steuerung im Bildungssystem* (S. 15–54). VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90498-6_2
- Neumann, A. (2011). Lernfortschritte in komplexen Arrangements – Schreibkompetenzen messen. In G. Glässing, H.-H. Schwarz & K. Volkwein (Hrsg.), *Basiskompetenz Deutsch in der Oberstufe. Ein Konzept für Unterricht und Schulentwicklung* (S. 166–180). Beltz.
- Neumann, A. & Lehmann, R.H. (2008). Schreiben Deutsch. In DESI-Konsortium (Hrsg.), *Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch* (S. 89–103). Beltz.
- Neuweg, G.H. (2022). *Lehrerbildung. Zwölf Denkfiguren im Spannungsfeld von Wissen und Können*. Waxmann.
- Reusser, K. & Pauli, C. (2014). Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrerinnen und Lehrern. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2., überarb. u. erw. Aufl.) (S. 642–661). Waxmann.